



Nr. 187.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

95. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6 mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 60 Pfg. Reklamen 2.— M. — Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100% — Fernspr. 5.

Freitag, den 13. August 1920.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 12.50 vierteljährlich, Postbezugspreis M. 12.90 mit Bestellgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Englands Doppelzüngigkeit.

Berlin, 12. Aug. Die Rede, mit der der leitende Staatsmann Lloyd George im englischen Unterhaus die Ereignisse von Sythie beschönigte und Polen an Sowjetrußland preisgab, ist bezeichnend sowohl für die Wandelbarkeit Lloyd Georges als auch für die Elastizität, um kein unhöfliches Wort zu gebrauchen, der englischen Politik überhaupt. Ganz wohl mag es Lloyd George nicht gewesen sein, als er vor dem Unterhause die Unterwerfung Englands unter die Bedingungen der Sowjetregierung verkünden mußte. Zu auffallend ist der Widerspruch und der Gegensatz in der heutigen Haltung, zu der des Weltkriegeres von Versailles, und überdies verstoßt die Milde und Willfährigkeit gegenüber den Bolschewisten unmittelbar gegen die englischen Lebensinteressen in Asien und namentlich in Indien. Ein gegen England hartes und auf dem Wege über Polen siegreiches Rußland ist immer ein gefährlicher Rivale und Konkurrent in der asiatischen Politik.

Das sind aber englische Sorgen, über die wir uns nicht den Kopf zu zerbrechen brauchen. Uns liegen vorderhand andere Interessen näher. Für uns ist es von Wert, aus der letzten Rede Lloyd Georges im Unterhause die Unaufrichtigkeit und Doppelzüngigkeit der englischen Politik einmal an einem sozusagen englischen Beispiel nachzuweisen. Lloyd George beginnt zunächst mit einer Unaufrichtigkeit. Er bedauert, daß die polnische Offensive trotz der Warnung Englands und Frankreichs unternommen worden sei. Das ist eine arge Entstellung der Wahrheit. Die polnische Offensive ist von französischen Offizieren entworfen und geleitet und durch englische Munition und englisches Geld unterstützt worden. Es ist eine starke Zumutung an die Intelligenz der politischen Welt, glauben zu sollen, daß das schlecht ausgerüstete und militärisch unerfahrene und auf sich angewiesene völlig hilflose Polen von sich aus eine Offensive, ein kriegerisches Abenteuer gegen Rußland entgegen einer englisch-französischen Warnung unternommen hätte. Das ist einfach unwahr. Aber Lloyd George hält es für nützlich, Polen jetzt fallen zu lassen, weil einem neuen kriegerischen Abenteuer die größten Schwierigkeiten entgegenstehen. Man kann das englische Volk nicht mehr in einen neuen Krieg hineinmanövrieren wie anno 1914. Es ist, so sagt Lloyd George, unvereinbar mit dem kriegerischen Recht, daß irgend eine Macht die Vernichtung einer anderen Macht als Strafe für einen Eingriff verlange. Träumen wir? Ist das derselbe Lloyd George, der vier Jahre lang fast täglich die Vernichtung und Zerschmetterung des deutschen Militarismus forderte, jenes Militarismus, der doch die Vortörperung der ganzen deutschen Volkskraft und im Wesen nicht anders war als was der britische Marinismus ist. Man muß Rücksicht nehmen auf Europa, sagt jetzt dieser Staatsmann. Wo war aber früher diese Rücksicht, als wir seit 1916 jedes Vierteljahr ein Friedensangebot machten? Wo war in Versailles diese Rücksicht. Wo war sie nach dem Waffenstillstand, wo nach dem Friedensschluß, als über ein Jahr lang die grausamste Blockade gegen uns aufrecht erhalten blieb? Wo war die Menschlichkeit, die Rücksicht, die Friedensliebe und das zarte Gewissen, das Lloyd George jetzt so rührend hervorhebt? So viel Fragen, so wenig Antworten. Und so ehrlich wie die ganze Rede, ist auch seine Haltung gegen Polen, wenn er sagt, eine schwierige Lage würde entstehen, wenn die Bolschewisten auf Bedingungen bestehen, die die Unabhängigkeit Polens nicht gewährleisten. Er weiß ganz genau, daß die Russen durchaus bereit sind, diese Unabhängigkeit zu gewährleisten, in der Hoffnung, daß über kurz oder lang auch in Polen sich eine Sowjetregierung etablierte. Lloyd George aber kämpft gegen Windmühlen. Hätte England die Macht, so würde Lloyd George ganz andere Töne gegen die Bolschewisten anschlagen. Weil aber seine Arbeiter und Soldaten nicht mehr mittun, so bleibt ihm nichts anderes übrig, als aus der Not eine Tugend zu machen. (Schwäb. Merkur.)

Anerkennung der Regierung Wrangels durch Frankreich.

Paris, 11. Aug. Havas meldet: Die französische Regierung beschloß, angesichts der militärischen Erfolge und der festen Stellung der Regierung des Generals Wrangel und der erhaltenen Versicherung bezüglich der demokratischen Form der Verwaltung als tatsächliche Regierung diejenige von Südrußland

anzuerkennen. Ein französischer diplomatischer Vertreter wird nach Sewastopol mit dem Titel eines hohen Kommissars geschickt werden.

(W.B.) London, 13. Aug. (Havas.) Der französische Geschäftsträger hat gestern vormittag im Auswärtigen Amt die Anerkennung der Regierung des Generals Wrangel durch die französische Regierung notifiziert. Das Telegramm mit den Instruktionen des französischen Ministers des Äußern an die französische Botschaft in London, das sich auf diese Notifizierung bezieht, traf infolge eines Irrtums bei der Uebersetzung mit großer Verpöschung ein.

England ist unzufrieden.

London, 12. Aug. Die „Times“ schreibt: In die gegenwärtige kritische und delikate Lage hat die französische Mitteilung betreffend die Anerkennung Wrangels wie eine Bombe eingeschlagen. Mit dem französischen diplomatischen Manöver wird den Deutschen und den Bolschewisten in die Karten gespielt. Unsere französischen Freunde, so sagt das Blatt, wissen, mit welchem Nachdruck wir für ihre Forderungen eingetreten sind, wenn wir der Ansicht waren, daß ihnen von Seiten unserer Landesteute keine Gerechtigkeit widerfährt. Heute ist es Pflicht, mit dem gleichen Freimuth und dem gleichen Ernst darauf hinzuweisen, daß ein isoliertes Vorgehen dieser Art nicht zu dem von jedem verständigen Bürger Englands oder Frankreichs erwünschten Ziele führen kann.

Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und England.

London, 11. Aug. Reuters meldet: Auf eine Anfrage im Unterhause betreffend die Pariser Meldung, wonach die französische Regierung beschloß, Wrangels Regierung anzuerkennen, sagte Lloyd George, er habe die Meldung mit Ueberdramatik und Besorgnis gelesen. Er könne kaum annehmen, daß die Meldung korrekt sei, weil er sicher sei, daß Millerand ihm die Absicht der französischen Regierung bekanntgegeben haben würde, wenn er etwas Berichtigtes im Sinne habe. Ein Vorschlag auf die Anerkennung Wrangels sei auf der Konferenz in Sythie nicht gemacht worden. Lloyd George fügte hinzu, England beabsichtige nicht, Wrangel anzuerkennen, außer in dem Falle, auf den er gestern hingewiesen habe.

London, 12. Aug. Maclean führt aus: Wenn die Pariser Meldung tatsächlich den Beschluß der französischen Regierung wiedergibt, dann ist eine neue Lage entstanden und dann muß Frankreich seinen Weg allein weitergehen. Er fragt sodann, ob es die Absicht der Regierung sei, das Haus morgen in die Sommerferien gehen zu lassen. Bonar Law erwiderte: So war es ursprünglich beabsichtigt. Die Regierung hält jedoch jetzt dafür, daß es besser ist, wenn das Haus am Montag wieder zusammentritt. Ich hoffe, daß die Lage bis dahin wieder klarer geworden ist, und daß das Haus dann in die Sommerferien gehen kann.

London, 12. Aug. Die Blätter erklären im allgemeinen, die Pariser Meldung betr. die Anerkennung des Generals Wrangel sei unbegreiflich.

Amsterdam, 12. Aug. Nach einer Londoner Meldung des „Daily Telegraph“ hatte Lloyd George gestern Abend eine Audienz beim König. Der Premierminister wird seine Reise nach der Schweiz wahrscheinlich aufgeben.

London, 12. Aug. „Pall Mall Gazette“ meldet: Der König hat seine Reise nach Schottland angesichts des Ernstes der politischen Lage aufgeschoben.

(W.B.) London, 13. Aug. Lloyd George richtete an die Arbeiterpartei ein Schreiben über die russisch-polnische Lage. Der Ministerpräsident erklärt darin, daß der Frieden zwischen Rußland und Großbritannien davon abhängt, wie der Friedensschluß zwischen Polen und der Sowjetregierung ausfällt.

Millerand in Verlegenheit.

(W.B.) Paris, 12. Aug. „Matin“ schreibt: Niemals hat Millerand den Gedanken erwogen, daß einer der Ministerpräsidenten allein Polen einen Rat erteilen oder die Annahme irgend einer Bedingung empfehlen könnte ohne den anderen zu befragen. Nachdem die französische Regierung von den Nachrichten aus Warschau Kenntnis genommen habe, sei sie der Ansicht, Polen werde energische Anstrengungen machen, und die Tatsache, daß dem General Wrangel der Oberbefehl angeboten sei, sei ein überzeugendes Symptom dafür. Deshalb habe man geglaubt, nicht das Recht zu haben, Polen zu sagen, die Alliierten gäben ihm den Rat, die Waffen unter unheilvollen Bedingungen niederzulegen. Um zum Ausdruck zu bringen, daß Frankreich seiner früheren Verhaltungs-

weise treu bleibe, habe es den Entschluß gefaßt, die Regierung des Generals Wrangel anzuerkennen. Der „Matin“ gibt zu, daß es sich um eine sehr bedauerliche Meinungsverschiedenheit handle, die zu einem recht lebhaften Meinungsaustrausch zwischen London und Paris führen werde, der aber erleichtert werde dadurch, daß Ministerpräsident Millerand heute vormittag eine Rundreise durch die ehemals besetzten Gebiete antrete.

Französische Angst.

(W.B.) Paris, 13. Aug. In einem Artikel des „Journal“ heißt es: Die Bedingungen Kamenevs werden in Paris für sehr gefährlich gehalten. Praktisch würden sie den Zusammenstoß des gesamten Planes von Versailles nach sich ziehen, zwischen Rußland und Deutschland eine Barriere aufzurichten. Ein entwaffnetes Polen würde nur ein Spielzeug zwischen den beiden Nachbarmächten sein.

Bolschewistische Kriegserklärung an Frankreich?

(W.B.) Paris, 12. Aug. Havas meldet: Nach dem Londoner Daily Telegraph ging gestern Abend in Kreisen, die mit der bolschewistischen Delegation in Verbindung stehen, das Gerücht um, die bolschewistische Antwort auf die Anerkennung der Regierung des Generals Wrangel durch Frankreich werde eine offene Ansage des Kriegszustandes zwischen Sowjetrußland und Frankreich sein. Das genannte Blatt hebt hervor, daß noch keine Bestätigung der Nachricht vorliege, daß sie daher nur mit Vorbehalt aufzunehmen sei. Das Blatt vernimmt aus unterrichteter Quelle, daß der französische Botschafter gestern in das britische Auswärtige Amt berufen wurde, wo er mit Lord Curzon eine längere Unterredung hatte. Wie das Blatt mitteilt, werden angesichts der Wandlung der Dinge zwischen den französischen und dem englischen Ministerpräsidenten neuerlich Zusammenkünfte stattfinden. Sicher sei auf jeden Fall, daß Lloyd George am kommenden Montag im Unterhaus eine weitere Erklärung abgeben werde.

Zur Lage in Polen.

Bombardement der Forts von Warschau?
London, 10. Aug. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ sollen die roten Truppen bereits die Forts von Warschau bombardieren. Der Vormarsch der bolschewistischen Armeen komme nicht zum Stehen.

Paris, 10. Aug. Havas berichtet aus Warschau: Das Arbeiterkomitee zur Verteidigung Warschaws veröffentlicht einen Aufruf an das polnische Proletariat, gegen die Bolschewisten vorzugehen, und fordert die Proletarier auf, sich mit Gewalt zu widersetzen.

Amsterdam, 11. Aug. Nach einer Warschauer Meldung hat die amerikanische Gesandtschaft alle amerikanischen Bürger, die nicht aus dringenden Gründen zum Verbleiben gezwungen sind, angewiesen, Warschau heute Nacht zu verlassen.

Der Angriff gegen Warschau.

Berlin, 11. Aug. Das Umfassungsmanöver im Norden und Süden gegen Warschau soll sich, wie berichtet wird, mit überraschender Schnelligkeit entwickeln. Im übrigen sind die Polen auf Soldau zurückgegangen. Die Not der Warschauer Bevölkerung ist auf ihrem Höhepunkt angelangt und, wie der „Deutschen Allg. Ztg.“ berichtet wird, der Hunger ebenfalls. Die Lebensmittel werden restlos beschlagnahmt. Die Eisenbahnfahrkarten sind in den Händen von Schiebern, die sich für eine Karte Warschau-Danzig bis 4000 Mark bezahlen lassen. Ostpreußen wird von bolschewistischen Propagandisten überflutet. Die auf Warschau marschierenden roten Truppen sind den polnischen Verteidigungskräften gegenüber angeblich in fünfzacher Uebermacht.

Unterbindung des Bahnverkehrs zwischen Danzig und Polen.

Berlin, 10. Aug. Verschieden Abendblätter melden von der ostpreussischen Grenze: Die Russen stoßen an der Nordfront, nachdem es ihnen gelang, die direkte Bahnverbindung Warschau-Mawa-Danzig zu unterbrechen, weiter in der Richtung auf Thorn vor, um auch die andere Eisenbahnverbindung zwischen Danzig und Warschau über Bromberg und Thorn zu unterbinden. Zu diesem Zwecke wurde der russische Nordflügel durch neue Truppen außerordentlich verstärkt. Der polnische Nordflügel, der an großem Munitionsmangel leidet, befindet sich in völliger Auflösung. Zwischen Ostrolenka und dem Bug brachen die Polen eine große Schlacht ab, nachdem ihr kurzer Widerstand

15. ds. Mts., durch die weissenstein
rt
anlagen
feuerwerk.
rk. 1.—
50 Pfg.
bung.
Freunde und Be-
en 14. August
Feier
in Ottenbronn
Ottenbronn.
n, Frankenhoch.
iriau.
adung entgegen-
u. Umgegend
itglieder
ft.
nen bis spätestens
Verkaufsstellen ge-
ist bestimmt abzu-
Der Vorstand.
üte
en
nger
Breisgauer Most-
eteile ist jetzt auch
ein
en Breisgauer
L. Haustrunk-
stoff
her in der Haupt-
ur reinen
ffen besteht und
zu verdünnen ist.
rige Getränk ist
m a ch a f t, er-
und bekömmlich
lt sich per Liter
nur 75 Pfg.
tr. und Korbfl. zu
25 Liter.
Palm, Frei-
burg i. B.
Balla-Purin
bad Mitterer, Som-
verleibt dem Antik
ische u. schlichte. Früh-
ern, 6 Mk. Neue
e, Th. Hartmann.

bei Rostrow gebrochen war. Auch auf der Südfront, wo die Polen sich noch am besten gehalten hatten, scheint ihr Rückzug haltlos zu werden.

Warschau, 10. Aug. Reuter. Der Heeresbericht meldet, daß die Bolschewisten Siechanow genommen haben, und dadurch eine der beiden Eisenbahnlinien von Danzig nach Warschau abgeschnitten haben.

Warschau, 11. Aug. Reuter. Trotzki ist in Bialystok angekommen, wo er sein Hauptquartier aufgeschlagen hat.

Paris, 12. Aug. Nach einer Meldung der „Humanité“ aus London haben sich die Mitglieder der russischen Delegation in London, Miljukin und Rothstein, gestern Abend an Bord eines englischen Torpedobootes nach Neval begeben, von wo sie im Flugzeug nach Moskau weiter reisen. Sie sind Ueberbringer einer wichtigen Mitteilung von Kamenev an Lenin über die Haltung der Alliierten in der russisch-polnischen Frage.

Paris, 12. Aug. Havas meldet aus London, daß bolschewistische Bevollmächtigte in Berlin und Wien eingetroffen seien, zur Wiederherstellung diplomatischer Beziehungen.

Englische Stimmen zur Hyther Konferenz.

Amsterdam, 11. Aug. Dem „Telegraaf“ zufolge sind die englischen Blätter in ihren Artikeln über die Rede Lloyd Georges optimistisch gestimmt. Allgemein wird die Hoffnung ausgesprochen, daß eine Einigung zustande kommen möge und eine endgültige Regelung der europäischen Fragen an einem Konferenztag erfolge, an dem die Alliierten, Rußland und die anderen Staaten ihren Platz haben.

Ausland.

Die Lage im Saargebiet.

Mainz, 12. Aug. (Havas.) Ueber die Lage im Saargebiet wird aus Saarbrücken gemeldet: Bis gestern hat sich in der Streklage im großen und ganzen nichts geändert. Die Führer der Arbeitergewerkschaften suchen Verhandlungen zwischen der Regierungskommission und der Hauptstreikleitung herbeizuführen. Der kommandierende General veröffentlicht einen Anschlag, nach dem in Anbetracht der tadellosen Haltung der Bevölkerung des Saargebietes der Patzswang aufgehoben und der Straßenverkehr bis nachts 12 Uhr freigegeben wird. Die Zeitungen können unter Vorzensur erscheinen.

Ministerzusammenkünfte.

Paris, 12. Aug. Nach einer Havas-Meldung, die die Pariser Abendpresse wiedergibt, wird Giolitti mit Lloyd George gegen den 20. August in Luzern zusammentreffen. Die Begegnung Millerands mit Giolitti findet in Arles-Bains zwischen dem 5. und 10. September statt.

Frankreichs Vernichtungshatz.

Paris, 11. Aug. Der „Eclair“ veröffentlicht einen Artikel über die französische Politik gegenüber Deutschland. In diesem Artikel wird gesagt, die französische Diplomatie müsse England begreiflich machen, daß Frankreichs Zukunft es zwingt, in Deutschland mit Gewalt vorzugehen und das Deutsche Reich aufzulösen. Wenn die Engländer nicht mit Deutschland mitwirken wollen, dann werde Frankreich ohne sie vorgehen, denn Belgien und Frankreich würden jetzt für die zu erfüllenden Aufgaben genügen.

Reyon, 12. Aug. (Havas.) Beim Empfang im Stadthaus anlässlich seiner Rundreise durch die verwüsteten Gebiete gab der Ministerpräsident folgende Erklärung ab: Die Alliierten sind einig und werden einig bleiben. Es bestehen unausbleibliche Differenzen infolge der nationalen Besonderheiten eines jeden, aber die Einigkeit, die zwischen uns herrscht, wird die alte bleiben. Sie ist in schweren Tagen zusammengeschnitten und wird nicht zerbrechen. Wenn ich im Namen Frankreichs zu Konferenzen mit den Alliierten gehe, dann schwebt mir stets — dessen darf man versichert sein — das Bild der verwüsteten Gegenden vor und nie werde ich den Gedanken an die Wiedergutmachung vergessen, die wir denen schulden, die gelitten haben, damit wir siegen konnten.

Belgische Eigen.

Berlin, 12. Aug. Belgische Blätter berichten, daß man auf dem Schießplatz Forst bei Aachen Leichen von belgischen Staatsangehörigen ausgegraben habe, die im Jahre 1914 aus Provinz Lüttich als Zivilgefangene dorthin gebracht und nach einem ganz oberflächlichen Gerichtsverfahren ermordet worden seien. Dem gegenüber ist aus den feldgerichtlichen Akten der st. 29. Infanteriebrigade folgendes festzustellen: Die Belgier Wilhelm Adams, Wilhelm Pfafra, Heinrich Pfafra und Josef Monise sind am 7. August 1914 vom genannten Gericht in Aachen wegen vorläufiger Verbrechen gegen die Kriegsmacht des deutschen Reiches und zwar Heinrich Pfafra wegen dieses Verbrechens in 2 Fällen auf Grund der eidlichen Zeugenaussagen zum Tode verurteilt worden. Sie hatten am Morgen des 6. August 1914, als das Inf.-Regt. 25 mit Marschicherung die Ortsstraße in Michelle passierte, auf die Truppen geschossen und Heinrich Pfafra hat sich weiter durch Schießen auf einen Verwundeten strafbar gemacht. Es war auf Todesstrafe und auf dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte zu erkennen. Am 10. August 1914 fand vor einem anderen Feldgericht derselben Brigade Verhandlung gegen den Restaurateur Trignon aus Michelle statt. Auch Trignon ist, nach dem er bekannt hatte, auf die deutschen Truppen geschossen zu haben, vom Feldgericht zum Tode verurteilt worden. Die 5 Verurteilten sind am 5. August auf dem Schießplatz in Aachen erschossen worden. Es ist somit einwandfrei erwiesen, daß von einem deutschen Verbrechen, wie in Belgien behauptet wird, keine Rede sein kann, daß vielmehr ein ruchloses von Belgiern begangenes Verbrechen keine Sühne gefunden hat.

Attentat auf Venizelos.

(W.B.) Paris, 13. Aug. (Havas.) Der griechische Ministerpräsident Venizelos, der gestern Abend Paris verließ, um

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Calw.

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen im Gehöfte des 1. Heinrich Fenschel, 2. Jakob Fenschel, 3. Klotz, Wwe., 4. Wilhelm Weiß, 5. Heinrich Gehring, sämtliche in Ofelsheim. Auf Grund des Viehseuchengesetzes und der §§ 182—192 der MinVerfügung hiezu vom 11. Juli 1912 (RegBl. S. 317 ff.) ergeben folgende Anordnungen:

A. Sperrbezirk: Die verseuchten Gehöfte.

B. Beobachtungsgebiet: Der übrige Teil der Gemeinde Ofelsheim.

C. In den Umkreis von 15 Kilometern um den Seuchenort werden einbezogen sämtliche Gemeinden, ausgenommen Aeghalben, Mischalben, Hornberg, Neuweiler und Zwerenberg des Oberamtsbezirks und folgende Gemeinden der Nachbaroberämter:

1. im Oberamt Leonberg: wie bei Gehingen,
2. im Oberamt Herrenberg: Gärtringen, Oberjesingen, Kuppingen, Ruffingen.
3. im Oberamt Nagold: wie bei Gehingen.
4. im Oberamt Neuenbürg: wie bei Gehingen,
5. im Oberamt Böblingen: wie bei Gehingen,
6. im Bez.-Amt Pforzheim: wie bei Gehingen.

Für diese einzeln abgegrenzten Gebiete gelten die unter Ziffer 1, 2 und 3 der oberamtl. Bekanntmachung betr. den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Holzbronn vom 5. Juli 1920, Calwer Tagbl. Nr. 155 und 156 bekannt gemachten Vorschriften.

Die Ortspolizeibehörden

werden ersucht, die für ihre Gemeindebezirke zutreffenden Maßregeln in ortsüblicher Weise bekannt machen und die Einhaltung streng überwachen zu lassen. An den Haupteingängen des Sperrbezirks und des Beobachtungsgebietes sind Tafeln mit der durch § 185 Abs. 2 bzw. § 189 Abs. 2 vorgeschriebenen Aufschrift leicht sichtbar anzubringen.

Calw, 12. August 1920.

Oberamt: Bögel, Amtmann.

sich nach Rizza und von dort nach Griechenland zu begeben, wurde in Lyon in dem Augenblick, als er den Zug besteigen wollte, von zwei Individuen angegriffen. Der eine der Angreifer gab drei Schüsse ab, ohne jedoch zu treffen, während der andere fünf Schüsse abfeuerte, wodurch Venizelos angeblich leicht verletzt wurde. — Einer späteren Meldung zufolge soll Venizelos sowohl an der linken Schulter wie auch an der rechten Körperseite verletzt worden sein. Er wurde in ein Spital verbracht. Die Attentäter sind der 23jährige griechische Genieutenant Kyridis Georges, wohnhaft in Paris, und der 25jährige Journalist Tharavis, Korrespondent des „Börsenblattes“ in Athen. Auf dem Polizeikommissariat erklärten die beiden, daß sie das Verbrechen wohl überlegt hätten, und daß sie Griechenland von einem Bedrücker befreien wollten, um so die Freiheit der Bürger sicherzustellen.

Aus Mexiko.

San Pedro (Mexiko), 11. Aug. General Villa ist am 9. ds. Mts. an der Spitze von 9000 treuen Anhängern in San Pedro eingezogen und hat sich der Regierung Huerta ergeben, weil eine Fortsetzung des Kampfes in Mexiko zur Intervention der Vereinigten Staaten geführt haben würde.

Deutschland.

Reichsfinanzminister Dr. Wirth über Deutschlands Leistungen.

Paris, 11. Aug. Ein Sonderberichterstatter des „Journal“ hatte eine Unterredung mit dem deutschen Reichsfinanzminister Dr. Wirth. Nachdem der Reichsfinanzminister erklärt hatte, daß die schon getätigten Lieferungen an die Entente den Betrag von 20 Milliarden Goldmark, der vor dem Mai 1921 bezahlt werden sollte, bereits überstiegen, erwiderte er auf die Frage, was Deutschland in Genf anbieten werde, wenn bis zur Genfer Konferenz nicht Ereignisse die Lage wesentlich ändern würden, würde man kein Angebot machen. Wirth erklärte zum Schluß, man solle die Produktionskraft Deutschlands ausnützen. Wenn man in der jetzigen Zeit Waren bestimme, so sei das von viel größerer Bedeutung, als wenn man Geld habe.

Von zuständiger Seite wird hierzu mitgeteilt, daß die Unterredung des Reichsfinanzministers mit dem Sonderberichterstatter des Pariser „Journal“ nicht stattgefunden habe.

Beratungen des Reichswirtschaftsrats.

Berlin, 11. Aug. Bei der Debatte im Reichswirtschaftsrat wurde gestern gewissermaßen die erste Besung zu Ende geführt. Heute soll sich die Beschlußfassung der Gesamtschüsse anschließen. Als Vertreter des Großhandels warf der Abgeordnete Reinath dem Unterausschuß vor, daß er weit über die ihm gestellte Aufgabe hinausgegangen sei. Für die Steigerung der Ladenpreise komme die relative Lohnhöhe im Verhältnis zu der gesunkenen Arbeitsleistung stark in Betracht. Die Belastung der Erzeugnisse durch Lohnaufwendungen betrage ein Mehrfaches der eigentlichen Löhne. Den Abbau der bestehenden Zwangswirtschaft und Schaffung des freien Marktes betrachte er als Ziel der Wirtschaftspolitik. Eine restlose Zustimmung der einzelnen Redner fehlte im allgemeinen. Die anwesenden Regierungsvertreter bekundeten lebhaftes Interesse für die Verhandlungen des Ausschusses.

Das Rapp-Unternehmen.

Berlin, 12. Aug. In der „Kreuzzeitung“ schreibt General Freiherr v. Büttow, Rapp, er und ihre Freunde seien im März zur Tat geschritten, weil die Wahlen zum Reichstag verfassungswidrig hinausgeschoben wurden und die Regierung, die die Gefahr des Bolschewismus verkannte, im Begriff stand, die gegen die Bolschewisten zur Verfügung stehenden Nachtmittel

zu schwächen. Infolge der Tat am 13. März haben die Wahlen ein halbes, vielleicht drei Viertel bis ein Jahr früher stattgefunden als Regierung und Nationalversammlung es beabsichtigten. Sie haben einen nicht unwesentlich anders zusammengesetzten Reichstag und den Sturz der Regierung zur Folge gehabt. Wahrscheinlich, ja wohl sicher ist ferner, daß das Rapp-Unternehmen die radikalen Elemente früher zum Ausschlag gebracht hat als sie eigentlich wollten, zu einer Zeit, wo die Radikalen noch nicht fertig waren, die Truppen aber noch auf ihrer Höhe standen. Zum Schluß wiederholt Büttow die Erklärung, daß er bereit sei, zur Unterfuchung zu erscheinen, wenn Gewähr dafür gegeben werde, daß die Gerichtsverhandlung bald im Anschluß daran stattfinden.

Ausweisung von Arbeiterfamilien aus Elsaß-Lothringen.

Berlin, 11. Aug. Im Hauptbahnhof Frankfurt-Main trafen, wie der „Vorwärts“ berichtet, vor einigen Tagen mehrere hundert Arbeiterfamilien aus dem elsass-lothringischen Grubenbezirk Diederhofen ein, die innerhalb 48 Stunden unter Zurücklassung aller Möbel ihre Wohnungen verlassen mußten und nur die allernotwendigsten Habfeligkeiten mitnehmen durften. Die meisten der Ausgewiesenen waren schon lange Jahre in dem Revier tätig. Sie berichten, daß die französische Regierung an ihre Stelle italienische und tschechoslowakische Arbeiter setze. Die meisten dieser fremdländischen Arbeiter hätten von Bergbau und Hüttenbetrieb nicht den leisesten Schimmer. Diesen Ausweisungen sollen weitere große Transporte folgen.

Krawalle der Erwerbslosen in Frankfurt.

Frankfurt-Main, 11. August. Vor Beginn der großen Stadtverordnetenversammlung hatten nachmittags Erwerbslose die Galerie des Bürgersaals und die Zugänge zum Rathaus besetzt, nachdem vormittags eine Abordnung vom Magistrat eine bedeutende Erhöhung der Unterstützungssätze verlangt hatte. Mit einer dringlichen Vorlage beantragte dann der Magistrat für verheiratete Erwerbslose eine tägliche Zulage von 2 Mark, für ledige eine solche von 1 Mark. Die Aussprache über diesen Punkt wurde vielfach durch Juruse von der Tribüne gestört. Die erhöhten Unterstützungssätze wurden einstimmig bewilligt. Bei der Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses drachten die Erwerbslosen ein Hoch auf die Räterepublik aus. Dies veranlaßte den Vorsitzenden, die Sitzung zu unterbrechen. Es dauerte lange, bis sich die Erwerbslosen entfernten. Die Sitzung wurde dann, noch immer vor Juruse unterbrochen, zu Ende geführt.

Abmarsch der italienischen Truppen.

Allenstein, 12. Aug. Wie die Allensteiner Zeitung meldet, ist der erste Transport der italienischen Truppen heute vormittag von Allenstein abgefahren. Das Blatt erfährt weiter von der italienischen Delegation, daß sich 3 italienische Soldaten, die an der Verletzung eines Wachtmeisters der Sicherheitspolizei beteiligt waren, und selbst verwundet wurden, in Haft befinden und daß ihre Verurteilung nach der vollen Strenge des Gesetzes erfolgen werde.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 13. August 1920

Aufnahmepprüfung.

* In das Lehrerseminar Heilbronn wurde aufgenommen: Wilhelm Moser aus Calw.

* Calw. Die Ernte ist nun auch in unserer Gegend in vollem Gange. Getreide und Roggen sind zum größten Teil eingebracht, Weizen, Dinkel und Haber reifen in kürzester Zeit vollends aus. Die Dreschmaschinen sind schon eifrig an der Arbeit, um das Getreide auszudreschen. Der Ertrag ist im allgemeinen gut, nur die gelagerten Früchte liefern leichtes Getreide. Die Witterung ist äußerst günstig, so daß die Ernte einen sehr guten Verlauf nimmt.

* Calw, 13. Aug. Der Gemeinderat in Neuenbürg hat beschlossen, eine Fremdenwohnsteuer in Höhe von 10 Proz. des Mietentgelts von allen sich nur vorübergehend im Gemeindebezirk aufhaltenden Personen zu erheben, wenn das Entgelt für den Tag oder die Übernachtung 2 M oder mehr beträgt.

* Calw. Die Obstausichten in Württemberg lassen sich nun übersehen. Eine sehr gute Ernte hat das Neckar-, Fils- und Remstal, sowie der Albtrauf zu verzeichnen. Bei einer Wanderung durch diese Gegenden muß man über den Obstreichtum staunen, der hier zu Tage tritt. Besonders vorzüglich geraten sind die Äpfel und das Steinobst. Die Pflaumen- und Zwetschgenbäume hängen massenhaft voll. Dichtgedrängt stehen die Früchte, so daß sich die Zweige von der schweren Last gebeugt tief herunterhängen und gestützt werden müssen. Schon von weitem sieht man den großen Obstreichtum an den äußerst zahlreichen Baumstüben. In unserem Bezirk wird die Obsternte leider gering ausfallen, nur strichweise findet man Obstbäume mit größerem Ertrag. Die Kälte im Mai hat bei uns außerordentlich geschadet und den Obstertag sehr stark beeinträchtigt.

(S.W.) Calw, 11. Aug. Nach einer Mitteilung der Reichsgetreidestelle dürfen die Bestände an alten Reifebrotmarkten durch die Kommunalverbände aufgebraucht werden. Vor dem 1. Oktober ist eine Ungültigkeitserklärung nicht beabsichtigt. Gegebenenfalls wird dieser Zeitpunkt sogar noch etwas hinausgeschoben. Wenn in der nächsten Zeit die neuen Reifebrotmarkten zur Ausgabe gelangen, besteht der Zustand, daß zweierlei Reifebrotmarkten, deren Unterschied übrigens nur in der Größe besteht, nebeneinander Gültigkeit haben, völlig zu Recht.

(S.W.) Calw, 11. Aug. Trotz aller Proteste will sich das Reichseisenbahnministerium in seinem Vorhaben nicht beirren lassen, den neuen Gütertarif am 1. Oktober in Kraft treten zu lassen. Er bringt eine Erhöhung der Frachten um 30—50 Proz. So geht der Staat mit einem keineswegs guten Beispiel beim Preisabbau voran.

haben die Wähler
Jahre früher statt
umlung es beabsich
andere zusammen
gierung zur Folge
ner, daß das Kapp
zum Vorschlag
einer Zeit, wo die
pen aber noch auf
Lüttich die Er
u erscheinen, wenn
berhandlung bald

Lothringen.
Frankfurt-Main
Tagen mehrere
ingischen Gruben
den unter Zurück
mühten und nur
nen durften. Die
ge Jahre in dem
che Regierung an
Arbeiter sehe. Die
von Bergbau und
Diesen Ausweisun-

Frankfurt.
Beginn der kräftigen
erbslose die Galerie
us besteht, nachdem
ne bedeutende Er
Mit einer dringlichen
cheitete Erberbs
ige eine solche von
kt wurde vielfach
ten Unterstützungs-
Bekanntgabe des
ofen ein Hoch auf
Vorsitzenden, die
sich die Erberbs
noch immer vor

ruppen.
er Zeitung meldet,
en heute vormittag
er weiter von der
Soldaten, die an
verheitspolizei be
in Haft befinden
Strenge des Ge

13. August 1920
de aufgenommen;
nferer Gegend in
größten Teil ein-
in kürzester Zeit
eifrig an der Ar-
Ertrag ist im all-
efern leichtes Ge-
o daß die Ernte

Neuenbürg
öhe von 10 Proz.
ergehend im Ge-
eden, wenn das
2 M oder mehr
Württemberg lassen
das Kedar-, Fils-
chen. Bei einer
ber den Obstreich-
nders vorzüglich
ie Pflaumen- und
Dichtgebirg siten
schweren Last ge-
n müssen. Schon
an den äußerst
et wird die Obst-
findet man Obst-
Mai hat bei uns
sehr stark beein-

Mitteilung der
ten Reisbrotmar-
cht werden. Vor
nicht beabsichtigt,
och etwas hinaus-
uen Reisbrotmar-
nd, daß zweierlei
nur in der Größe
g zu Recht.
Proteste will sich
Vorhaben nicht
Oktober in Kraft
der Frachten um
keineswegs guten

Erhöhte einmalige Beihilfe für Altveteranen.

Der Kyffhäuser-Bund der deutschen Landes-Kriegerverbände hat sich oft für die Altveteranen eingesetzt und in zahlreichen Eingaben auf die Not der alten ehemaligen Soldaten hingewiesen, für deren Abhilfe unbedingt Beihilfen und Renten-erhöhung erforderlich sind. Nunmehr teilt das Reichsfinanzministerium dem Kyffhäuser-Bund mit, daß die Reichsregierung eine Anordnung getroffen hat, nach der den Empfängern der Veteranenbeihilfe so bald als möglich eine einmalige Beihilfe von 80 Mark gezahlt wird. Bei Erledigung noch eingehender Gesuche um Gewährung der Veteranenbeihilfe soll seitens der zuständigen Landesregierungen die Frage der Bedürftigkeit auf das wohlwollendste geprüft werden. Veteranen, die glauben, daß ihnen die Veteranenbeihilfe zu Unrecht versagt sei, wird anheimgestellt, nach Erschöpfung des Instanzweges sich unmittelbar an ihre Landesregierung und schließlich an das Reichsfinanzministerium selbst zu wenden.

Gegen den Lohnabzug.

(S. B.) Heidenheim, 11. Aug. Vor dem Finanzamt fand eine Demonstrationsversammlung der hiesigen Arbeiterschaft wegen des 10proz. Steuerabzugs statt. Eine Abordnung verhandelte mit dem Vorleser des Finanzamts. Gewerkschaftsführer Geiger gab die Beweggründe bekannt, die die Arbeiterschaft zum Protest gegen den ungerecht wirkenden Steuerabzug bewegen. In den Großbetrieben Stuttgart und Esslingen sei bis jetzt noch kein Pfennig abgezogen worden. Was den Esslingern und Stuttgartern aber recht sei, müsse den Heidenheimern auch zugestimmt werden. Die Arbeitnehmer von Heidenheim fordern deshalb unbedingt die vorläufige Unterlassung des Steuerabzugs. Der Betriebsrat der Firma Voith unterbreitete eine Entschliessung in dem Sinne, daß die Arbeiterschaft sich jedem weiteren Abzug entgegenstemmen und mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln eine weitere Beschneidung ihres Existenzminimums zu verhindern wissen wird. Finanzrat Schütz erwiderte, daß er Kenntnis von den Wünschen der hiesigen Arbeiterschaft genommen habe und daß er diese an seine vorgesetzte Behörde weitergeben werde. Das Finanzamt hier sei nur ein Vollzugsorgan, das irgendwelche Änderungen von sich aus nicht treffen könne. Er stehe aber auf dem Standpunkt, daß die kaltenweise Steuerentzug nicht unbedingt zu verurteilen sei. Gewerkschaftssekretär Wild meinte, daß man nicht dagegen protestiere, überhaupt Steuer zu bezahlen, sondern nur gegen die Höhe der steuerlichen Erfassung der Löhne und Gehälter, die in gar keinem Verhältnis zu der steuerlichen Erfassung der anderen Erwerbsstände stehe.

(S. B.) Stuttgart, 11. Aug. Der 6. freie Viehmarkt am Schlachtviehhof ließ in der Zufuhr von 963 Stück Großvieh — 117 Ochsen, 20 Bullen, 183 Kühen und 644 Jungkühen — die bisherigen Märkte weit hinter sich und zwar sowohl an Stückzahl als auch an Güte. Die Metzger konnten daher nicht nur gut, sondern auch ausreichend einkaufen. Darüber hinaus konnte noch ein ansehnlicher Viehüberschuß an württ. Bedarfsgebiete, so nach Ludwigsburg, Tübingen, Schorndorf, Heilbronn, Tuttlingen, Horb und auch außerhalb Württembergs, an den Main und Rhein, nach Frankfurt, Köln und Gelsenkirchen, Herne und Dortmund abgegeben werden. Neben dem Großvieh waren noch 197 Kälber, 224 Schafe und 20 Schweine aufgetrieben. Die Kälber, Schafe und Schweine fanden reiflos hier Aufnahme. Aber die Vorgänge in Baden mit völlig freier Viehwirtschaftung wirken immer noch störend auf die Viehaufbringung bei uns ein und erschweren die Preiseinhaltung.

(S. B.) Stuttgart, 11. Aug. Die Direktion und der Aufsichtsrat sowie das Personal der Straßenbahn hatte dem Schiedsgericht vom 4. August zugestimmt, wonach die verbeiraten Arbeiter 100 Mark, ledige über 18 Jahren 70 Mark, jugendliche 40 Mark, Arbeiterinnen mit eigenem Haushalt 70 Mark, sonstige Arbeiterinnen 40 Mark Teuerungszulage monatlich erhalten. Dagegen hat eine gestern abgehaltene Versamm-

lung der Straßenbahner beschlossen, sich der Protestaktion gegen Tierberg im Dienste der Fürstl. Standesherrschaft. Er hat im den 10proz. Steuerabzug durch vorübergehende Stilllegung des Betriebs anzuschließen.

(S. B.) Waiblingen, 11. Aug. Dieser Tage fand die Verteilung der von Charles Fr. Pfizenmaier in Newyork gespendeten Lebensmittel, bestehend in Fett, Reis, Mehl, Schokolade, Tee, Kaffee, Nudeln usw. statt wobei 174 minderbemittelte Familien und Einzelpersonen sowie 25 Ruhetranke je mit einer ansehnlichen Gabe bedacht werden konnten. Außerdem kamen an 381 unterernährte Kinder in zusammen 120 weiteren Familien insgesamt 129 Pfund Schokolade zur Verteilung. Auch die im Bezirkskrankenhaus untergebrachten Ruhetranke konnten beschenkt werden.

(S. B.) Tübingen, 11. Aug. Der Universitätsmechanikus Eugen Albrecht ist von der medizinischen Fakultät zum Ehrendoktor ernannt worden. Er steht im Alter von 78 Jahren und ist seit 1869 als hervorragender Fachmann für die Hochschule tätig. Seine Erzeugnisse genießen einen Welt Ruf.

(S. B.) Tübingen, 11. Aug. Wie uns mitgeteilt wird, ist Gustav Häußer von den Psychiatern geistig gesund gesprochen worden und hat die hiesige Nervenklinik bereits wieder verlassen. Eine große Menschenmenge gab ihm das Geleit.

(S. B.) Rottenburg, 11. Aug. Das Hotel Römischer Kaiser ging um den Preis von 120 000 Mark (ohne Inventar) in den Besitz der Firma Theodor Jäpfel jr. Marktplatz hier über. Der Wirtschaftsbetrieb und die Fremdenzimmer werden, laut „Rottenb. Ztg.“ wie bisher weitergeführt. Dagegen werden die übrigen Räumlichkeiten in der Hauptsache belegt werden mit der Großeinkaufszentrale der Kolonialwarenhändler Württembergs.

(S. B.) Göppingen, 11. Aug. Bei der Versteigerung des Gemeindefestes in Faurndau wurde ein Zentnerpreis auf dem Baum von 44 Mark erzielt. Wenn man bedenkt, daß zu diesem Preis noch das Risiko kommt, daß ein einziger Sturm erheblichen Schaden anrichten, daß durch Diebstahl ein Teil noch verloren gehen kann, so muß man sich einfach an den Kopf greifen und fragen: Wie ist das möglich? Wie rücksichtslos, ohne jedes soziale Empfinden, gesteigert wurde, beweist der bis jetzt wohl einzig dastehende Fall, daß auf einen Kauf ein Vater und seine zwei Söhne sich gegenseitig gesteigert haben. Höher geht's nimmer. Die „Freie Volksz.“ bemerkt dazu: Eine Schande ist es, daß es in der Hauptsache Arbeiter waren, die so gehandelt haben. Die Folge wird sein, daß aufs neue der Arbeiterschaft eine Erregung, und zwar sehr berechtigter Art, sich bemächtigen wird und dann hinterher verlangt man von den amtlichen Stellen Abhilfe von Zuständen, die man selbst mit helfen herbeiführen hat. Das war keine Heilant!

(S. B.) Hall, 11. Aug. Der 67 Jahre alte Ausgebirgauer David Münz von Sanzenbach, Gemeinde Nieden hiesigen Oberamts hat bei geringfügigen Streithändeln seinen Schwieger-sohn, den 31 Jahre alten Bauern Kolb, Vater von vier Kindern, in Sanzenbach erschossen. Der Täter wurde in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

(S. B.) Künzelsau, 11. Aug. Der tödliche Schrotschuß auf den Förster Haut ist, wie der Augenschein ergab, auf 2-3 Schritt Entfernung abgegeben worden. Forstmeister Fleißmann hielt, nachdem der Mord entdeckt war, persönlich bei der Leiche Wache, bis das Gericht zur Aufnahme des Tatbestandes zur Stelle war. Die Suche mit einem Polizeihund ergab keine Anhaltspunkte. Der Schuß drang in der linken Schläfe ein und führte den augenblicklichen Tod herbei. Der Tat verdächtige Bauernburschen von Jungholzhausen wurden verhaftet und der Leiche gegenübergestellt, die in die Heimat nach Göppingen in Baden übergeführt wird, wo die Beisehung stattfindet. Der Fürst von Langenburg war gleichfalls zum Tatort geeilt und stattete sodann der unglücklichen Witwe einen Beileidsbesuch ab; er war tief erschüttert über den tragischen Tod seines treuen Beamten. Haut war 16 Jahre als Leib-

jäger des Fürsten und 13 Jahren als Verwalter der Forst- krieg den Vormarsch 1914 beim Landw.-Regt. 124 und die Kämpfe vom Sommer 1918 bis zum Schluß beim Res.-Inf.- Regt. 120 als Vizefeldwebel mit Auszeichnung mitgemacht.

(S. B.) Geislingen a. St., 11. Aug. In Städten hiesigen Oberamts, einem kleinen Dörfchen unserer Alb, arbeitet seit mehr als 10 Jahren ein einfacher Schlosser ununterbrochen an der Konstruktion einer Kraftmaschine. Mit zäher Beharrlichkeit ist der Erfinder in seinem Dachstübchen am Werk. Als hohes Ziel schwebt ihm vor, eine Maschine, eine Art Motor, ohne Verwendung von Brennstoff oder Elektrizität, in Bewegung zu setzen; er nennt seine Maschine „Luftmotor“. Sie ist fertig, ob sie arbeitet, muß sich im Lauf der Zeit zeigen. In der Bevölkerung sind die tollsten Gerüchte über Millionen-Anbietungen seitens des Staates und der Industrie für das Modell im Umlauf. Ja es gibt Leute, die sehen im Geiste schon den Eisenbahnbau ohne Lokomotivkraft; lediglich gezogen durch den „Luftmotor“, die Steige hinauffahren. Aber bis dahin ist der Weg noch weit, solange nicht feststeht, daß das Grundgesetz der neuen Erfindung in die Praxis umgesetzt werden kann. Dem Erfinder, der nach dem Vorbild anderer großen Schwaben höher wie Zeppelin u. a. in aller Treue und Bescheidenheit zu den Anfängen seines noch unvollkommenen Wertes mit Zuversicht und Hoffnung steht, ein herzlich Glück!

(S. B.) Gmünd, 11. Aug. Als hier vor wenigen Tagen katholische Lehrer unseres Landes zur Begehung ihres 40jäh. Dienstjubiläums zusammentrafen, kamen zwei Redner auch auf die Simultanschule zu sprechen. Mit der Kraft der vollen Ueberzeugung verwiesen sie auf die schweren Gefahren, die der christlichen Erziehung und Bildung der Jugend von der Simultanschule drohen. Ihre Ausführungen ertelten, lt. „Nemzig.“, ungeteilte Zustimmung, ein Zeichen, daß sämtliche anwesende Lehrer Anhänger der Konfessionschule waren.

(S. B.) Balingen, 11. Aug. In einer hier abgehaltenen Versammlung ist das Projekt eines neuen Kraftwerks, des Ueberlandwerks Alstalg, mit einem Kostenaufwand von 6½ Millionen Mark angenommen worden, dessen Anlage zwischen Alstalg und Oberndorf zu stehen kommt.

(S. B.) Saulgau, 11. Aug. Das Karl Braeuninger gehörige (früher Blausche) Wohnhaus mit Garten in der Hauptstraße wurde von der Allgem. Ortskrankenkasse (Bezirkskrankenkasse) zum Preis von 83 500 Mark käuflich erworben. In dem Hause sollen die Krankenzimmer der Krankenkasse untergebracht werden.

(S. B.) Crailsheim, 11. Aug. Der Schäfer Eugen Gary von Unterfeldhausen hat aus dem Pferch der auf Markung Schleebardthof laufenden Schäferherde des Schäferbesizers Gottlieb Hall von Dettingen 7 Stück der besten Mutterchafe gestohlen. Der Verdacht lenkte sich sofort auf den Burschen Gary. Dem Landjäger gelang es, die Schafe bei Garys Vater in Unterfeldhausen zu beschlagnahmen und Hall wieder zurückzuführen.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gottesdienste.

Sonntag (11. Sonntag n. Dr.), 15. August: Vom Turm: 5:30. 8 Uhr: Frühgottesdienst, Def. Zeller. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pred.-Lied: 535, „Wir warten dein...“, Def. Zeller. — 1 Uhr: Christenlehre, Söhne der jüngeren Abt.

Katholische Gottesdienste.

Sonntag, 15. Aug. Maria Himmelfahrt. 8 Uhr: Frühmesse. 10 Uhr: Predigt und Hochamt. 2 Uhr: Andacht. Montag 8 Uhr Gottesdienst in Liebenzell.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle.

Sonntag, 15. August: 10 Uhr: Antrittspredigt, Flöher; 11 Uhr: Sonntagschule; 8 Uhr: Abschiedspredigt, Schönhardt. Mittwoch, 8½ Uhr: Bibel-Gebetsstunde, Flöher.

Für die Schriftl. verantwortlich: J. B. J. Baechle, Calw. Druck und Verlag der A. Böschl'schen Buchdruckerei, Calw.

Der Doppelmord in der Spittelgasse.

51 Erzählung von E. A. Poe.

(Nachdruck verboten.)
Paul Dumas, Arzt, erklärt, daß er gegen Tagesanbruch zur Besichtigung der Leichen herbeigerufen wurde. Beide lagen auf dem Strohsack in der Weltstelle des Schlafzimmers, in dem Fräulein L. gefunden worden war. Der Körper der jungen Dame zeigte viele Beulen und Hautabschürfungen, die sehr gut bei dem gewaltsamen Hinauswürgen in den Schornstein entstanden sein konnten. Der Hals war vielfach verletzt. Gerade unter dem Kinn zeigten sich tiefe Kratzwunden, sowie eine Anzahl schwarzbauer Stellen, augenscheinlich Fingereindrücke. Die Gesichtsfarbe war furchtbar entstellt, und die Augäpfel traten hervor. Die Zunge war zum Teil durchbissen. An der Magengrube fand er eine umfangreiche Beule, dem Anschein nach durch den Druck eines Knies erzeugt. Nach Ansicht des Zeugen war Fräulein L. erwürgt worden. Die Leiche der Mutter war entsetzlich verstümmelt. Sämtliche Knochen des rechten Armes und Beines waren zerstückelt, der ganze Körper war auf das Schrecklichste mit Beulen bedeckt und einfarbig. Kann nicht sagen, in welcher Weise die Verletzungen beigebracht wurden. Eine schwere Holzkeule, eine dicke Eisenstange — ein Stuhl oder irgend sonst ein großes, schweres, stumpfes Werkzeug könne, von einem starken Mann geföhrt, ähnliche Wirkungen hervorbringen. Eine Frau könne solche Schläge unmöglich geführt haben. Der Kopf der Verstorbenen war, als der Zeuge ihn sah, ebenfalls zerstückelt und gänzlich vom Rumpfe getrennt. Die Kehle mußte mit einem scharfen Werkzeug, wahrscheinlich mit einem Rasiermesser, durchschnitten worden sein.

Alexander Etienne, Wundarzt, wurde mit Herrn

*) Diese Erzählung ist auch in dem Büchlein „Der rote Tod“ enthalten, zu beziehen in den Buchhandlungen zum Preis von 6 M.

Dumas gleichzeitig zur Leichenschau gerufen. Bekräftigt das Zeugnis des vorigen.

Obgleich noch mehrere andere Personen verhört wurden, wurde doch nichts weiteres von Belang zu Tage gefördert. Noch nie ist in Paris ein so geheimnisvoller, ein so in allen seinen Einzelheiten rätselhafter Mord verübt worden — wenn überhaupt ein Mord vorliegt. Die Polizei tappt vollständig im Dunkeln.

Das Abendblatt brachte die Meldung, daß in dem St. Rochus-Viertel noch immer die größte Aufregung herrsche, daß man den Ort des Verbrechens nochmals sorgfältig untersucht, neue Zeugen vernommen, aber nicht das Geringste dadurch zu Tage gebracht habe. Eine Nachschrift fügte dann noch hinzu, daß Adolp Lebon verhaftet worden sei, obwohl außer dem bereits Bekannten nichts weiter gegen ihn vorliege.

Dupin schien sich ungemein für diese Angelegenheit zu interessieren; ich schloß dies jedoch nur aus seinem Benehmen, denn er enthielt sich aller weiteren Bemerkungen über den Fall. Erst als die Verhaftung Lebons bekannt wurde, fragte er mich um meine Meinung.

Ich antwortete ihm, ich stimme mit ganz Paris darin überein, daß ich die Sache für ein unlösbares Rätsel halte, denn ich sehe keine Möglichkeit, dem Mörder nachzuspüren.

„Man darf die Möglichkeit nicht nach einer oberflächlichen Untersuchung, wie sie hier vorliegt, beurteilen“, erwiderte Dupin. „Die wegen ihres Scharfsinnes so hochgepriesene Pariser Polizei ist verschlagen, aber das ist auch alles. Sie geht nicht planmäßig vor, sondern handelt lediglich, wie es ihr der Augenblick eingibt. Sie macht viel Aufhebens von ihren Maßnahmen, aber diese passen oft so schlecht zu dem vorgezeichneten Zweck, daß sie einen an den Herrn Bourdain erinnern, der nach seinem Schlafrock verlangt — pour mieux entendre la musique.“ Sie gelangt nicht selten zu faunenerregenden Ergebnissen, aber in den meisten

*) um die Musik besser zu hören.

Fällen nur durch Eifer und Unermüdblichkeit. Wo diese Eigenschaften nicht ausreichen, bleiben ihre Pläne erfolglos. Bibocq z. B. hatte eine richtige Spürnase und große Ausdauer; aber da er nicht logisch zu denken gelernt hatte, irrte er fast beständig, und zwar gerade durch sein heftiges Drauflosforschen. Er schädigte seine Schrafi, indem er sich das Objekt zu dicht vor die Augen hielt. Er sah vielleicht diesen oder jenen Punkt mit außerordentlicher Klarheit, aber indem er bloß auf ihn starre, verlor er die Angelegenheit als Ganzes aus den Augen. Er war in der Tat zu verschmitzt, zu gründlich. Die Wahrheit liegt nicht immer auf dem tiefsten Grunde — im Gegenteil, wenn es sich um Sachen von Wichtigkeit handelt, suche ich sie sogar stets auf der Oberfläche. Durch übertriebene Gründlichkeit verwirren und schwächen wir nur unsere Gedanken.

Was nun den vorliegenden Fall betrifft, so wollen wir ihn erst selber prüfen, ehe wir uns eine Ansicht darüber bilden. Die Untersuchung wird uns nur Vergnügen bereiten.“ (Ich hielt diesen Ausdruck nicht für passend, sagte jedoch nichts davon), und zudem hat Lebon nie einmal einen Dienst erwiesen, für den ich ihm gern dankbar wäre. Wir wollen den Tatort einmal selbst in Augenschein nehmen. Ich kenne G., den Polizei-Präfekten, und werde die erforderliche Erlaubnis ohne Mühe erhalten.“

Dies geschah, und wir brachen alsbald nach der Spittelgasse auf. Sie gehört zu jenen elenden Gassen, die zwischen der Richelieu-Straße und der St. Rochusstraße liegen. Es war schon fast Abend, als wir dort anlangten. Das Haus war nicht zu verfehlen, denn noch immer standen mäßige Gaffer auf dem gegenüberliegenden Bürgersteig und starrten die geschlossenen Fensterläden an.

Ehe wir eintraten, gingen wir durch ein Nebengäßchen um das Gebäude herum nach dessen Rückseite, und Dupin untersuchte alles mit einer mir völlig zwecklos erscheinenden Sorgfalt.

(Fortsetzung folgt.)

Städtische Lebensmittel-Fürsorge.
 Lebensmittelkartenabgabe am Montag den 16. August 1920 vormittags 8^{1/2} bis 9^{1/2} Uhr Buchstabe A-F, 10 bis 12 Uhr, G-L nachm. 2 bis 3 Uhr, Buchstaben M-R, 3^{1/2} bis 5 Uhr, Buchstaben S-Z. Die Karten sind zur vorgeschriebenen Zeit abzuholen und beim Empfang sofort nachanzuhängen. Für angeblich zu wenig erhaltene Karten kann kein Ersatz geleistet werden. Es wird daher ersucht, möglichst keine kleinen Kinder zu schicken.
 Die Butterbestellmarken müssen spätestens bis Dienstag bei den Kleinhändlern abgegeben werden. Dieselben haben die Marken am Mittwoch Vormittag auf dem Stadtschultheißenamt abzuliefern.

Jungviehweide Unterschwandorf.
 Wegen der Maul- und Klauenseuche-Gefahr muß der Weide-Abtrieb am Montag, den 16. August, vormittags 8 Uhr, stattfinden.

Personen aus verseuchten Gemeinden dürfen unter keinen Umständen die Weide betreten, sondern haben eine Person einer seuchenfreien Gemeinde mit der Abholung zu beauftragen.
 Es werden 80% des vereinbarten Weidegeldes erhoben.
 Weidekommission.

Versteigerung ein. Zuchtfarren
 Am Montag, den 16. August, vormittags präzis 10 Uhr, wird auf der Jungviehweide Unterschwandorf der Weidefarren
 Gelbscheck, etwa 17 Monate alt, mit Zulassungsschein 2. Kl. versteigert. Personen aus Seuchenorten sind von der Versteigerungs-Verhandlung ausgeschlossen.
 Der Weidevorstand.

L. Mayrhofer, Dentist
 bis 25. August verreist.

Bringe meine
Badeanstalt
 in empfehlende Erinnerung. Bäder können zu jeder Tageszeit ohne vorherige Bestellung abgegeben werden.
 Hermann Schnürle.

Fohlen-Verkauf!
 Unterzeichnet verkauft wegen Platzmangel ein 4 Monate altes Stutenfohlen (Schwarzbraun) mit Stern, starkes Kassepferd 1,30 m groß, schöne Glieder und prachtvolle Figur.
 Heinrich Widmaier, Landwirt in Deufringen.

Herren- u. Damenhüte
 werden zum umfassenieren angenommen.
 Helene Fritz, vorm. Schalble.

Kühl und erfrischend
Schülly's Apfelperle
 gibt mit Wasser vermischt, rasch und bequem einen erquickenden Hausstrunk.
 1 Liter Extrakt 8.- Mk.
 Es werden üblich ein Liter Extrakt mit etwa 19 Liter Wasser vermischt, mithin stellt sich 1 Liter Getränk auf 40 Pfennige.
 Alleinverkauf:
Ritterdrogerie Calw.

VOLKSSCHRIFTEN-VERLAG CALW.
Das Urteil der Vernunft
 von Otto Selmann.
 Versuch einer gemeinverständlichen Darstellung über Ursprung und gesetzmässige Entwicklung des geistigen und seelischen Lebens.
 568 Seiten, geheft. 28 Mk., elegant gebund. 35 Mk. (Verkaufspreise).
 Aus dem Inhalt: Das geistige und seelische Leben des Tieres :: Die Menschwerdung :: Das menschliche Geistes- und Seelenleben :: Das Rechtsbewusstsein Die Religion :: Die Charakterbildung :: Massenpsychologie und Fortpflanzungstrieb :: Psychologie des Wirtschaftslebens :: Der soziale Gedanke :: Die gesellschaftliche Entwicklung Deutschlands :: Zur Psychologie des Weltkrieges.
 Erhältlich in den Buchhandlungen, wo nicht, direkt vom Verlag.

Ich empfehle als sehr preiswert:
 80 cm grobsädesiges Baumwolltuch gebleicht Mk. 14.-,
 80 cm feinsädesiges Baumwolltuch gebleicht Mk. 15.-,
 Wer Bedarf hat, muß jetzt kaufen. Baumwolle schlägt wieder im Preise auf, die Fabrikanten ziehen ihre billigsten Angebote schon wieder zurück.
 Paul Räuchle, vorm. J. Strudle, Calw am Markt.

Verloren
 Mittwoch Abend von Schafschauer bis Stuttgarterstraße beinahe neues Wellholz.
 Abzugeben gegen Belohnung bei
 H. Luz, Lederstraße.

Wer leiht Geige
 jungem Mann
 möglichst mit Noten gegen entsprechende Vergütung?
 Gest. Angebote unter G.C. 186 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Wegen Erkrankung meines seitherigen Mädchens suche per sofort oder auf 1. Septbr. 1920 fleißiges, ehrliches Mädchen für Küche und Haushalt, bei hohem Lohn.
 Konrad Bückle, zur Sonne, Weißbergtal.

Für sofort wird tüchtiges, selbständiges Mädchen gesucht, das gut kochen kann und die geringe Hausarbeit besorgt bei vorzüglicher Behandlung u. hohem Lohn.
 Zirkuswunderschau E. Mende.

Eine ordentliche **Buzfrau** wird auf Samstag Mittag gesucht.
 Von wem, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Kino - Voranzeige!
 Programm für Sonntag „Die am Wege sterben“.

Röchin-Gesuch.
 Für sofort wird tüchtige Röchin bei hohem Lohn gesucht.
 Carl Wagner, Gasthof „zum Fass“, Bad-Leinach.

Raffee
 in bekannt guter Mischung, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt bestens
 C. Serva, Fernsprecher Nr. 120

Ein gut erzogener **Junge** wird in die Lehre angenommen.
 Bäckerei und Konditorei Maßenbacher, Stadtbl. Dilslein, Pforzheim.

Schafwollgarne, Herren- u. Damen-Kleider, Stoffe jeder Art, färbt und reinigt waschecht in allen Farben rasch und billig.
 Annahme bei:
 R. Reisser, Pforzheim, Schlossberg 11.
 E. Reisser, Liebenzell, Kirchstr. 182.

1-2 möblierte **Zimmer** gesucht.
 Gest. Angebote erbeten an R. Schmitt, Eh.-Oberstr.

Habe im Auftrag zu verkaufen: einen bereits neuen **Militärmantel, Hosen und Stiefel.**
 Stadtm. Kolb.

Einen neu hergerichteten, leichten **Ruhwagen,** sowie einen **Megger- od. Milchwagen** und einen **Viktoriawagen** mit festem Bock hat zu verkaufen
 Georg Urfig, Wagnermeister, Bad-Leinach.

Eine hornlose **Milchziege** verkauft
 Michael Watz, Ottenbronn.

Zavelstein.
 Auf Anregung des hiesigen Gesangvereins findet am **Sonntag, den 15. ds. Mts., im Gasthaus zur „Krone“**
musikalische Unterhaltung
 statt, wozu Jedermann eingeladen ist.
 Der Ausschuss d. Gesangvereins Zavelstein.

Des starken Zuspruches **Gastspiel-Verlängerung bis Sonntag.**
Cirkus-Wanderschau
 E. Mende
 Calw auf dem Brühl.
 Heute Freitag, den 13. August 1920 Abends 7^{1/2} Uhr **Gala-Elite-Programm u. a. Gastspiel**
Der Todessprung
 ausgeführt von Gaddin Rex
 Tagesgespräch! Sensation!
 Gaddin Rex Schüler des bekannten Gaddin I welcher im Jahre 1902 im Zirkus Busch-Berlin bei Ausführung des Todessprunges tödlich verunglückte.
 Sonntag, den 15. August 1920 **2 grosse Vorstellungen 2**
 Die Direktion.

Spar- u. Consumverein Calw u. Umgegend
 e. G. m. b. H.
 Wir beschaffen heute für unsere Mitglieder **M o s t - S b f t.**
 Bestellungen hierauf können bis spätestens Samstag, den 14. August, in unseren Verkaufsstellen gemacht werden. Das bestellte Quantum ist bestimmt abzunehmen, gegen Barzahlung bei Empfang.
 Der Vorstand.

Abbau!
 Große Sendung **Zwetschgen**
 eingetroffen, zu dem billigen Preise, korbweise das Pfund — 1 Mark. —
 Röhml-Dalcolmo.

Habe einen Transport extra starke **Läufer Schweine**
 per Stück bis 50 Pfund schwer. Die Tiere sind garantiert gesund und vom Herrn Oberamtsarzt untersucht.
 G. Andreatta jr., Hirsau.

Zu verkaufen: 25-30 Ztr. weißtannene **Rinde.**
 Wo, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

S ä c k e
 2 Ztr. raff. neu, kein Ertrag, garant. reine Friedensware zu Mk. 18.- u. Mk. 23.- n. unt. 6 Stück geg. Nachn. bei Voreinfend. d. Betr. ist Pakung u. Porto frei.
 Losberger, Säcke-Verf., Heilbronn, Goppelstr. 35.

Kunstseife
 stets frisch, auch pfundweise, empfiehlt
 Paul Burkhardt, Metzgergasse 6. Köble.

Kurzgefähtes, trockenes Brennholz
 in Fuhrern zu Mk. 70.- kann sofort geliefert werden
 L. Rärcher, Sägewerk Hirsau.